



9. Transfertagung eHealth & Society 2024

Wissenschaftliche Gesamtleitung
Prof. Dr. habil. Manfred Cassens
FOM Hochschule für Oekonomie & Management
Tagungs- und Postadresse:
Hopfenstraße 6
D-80335 München



Frau Landtagspräsidentin
Ilse Aigner
Schirmherrin der 9. Transfertagung eHealth & Society
Bayerischer Landtag
Max-Planck-Straße 1
81675 München

München, 02. August 2024

Eckpunktepapier der 9. Transfertagung „eHealth & Society“ (21.02.2024)

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,

das Tagungskomitee bedankt sich ausdrücklich für Ihre erneute, sehr wertgeschätzte Übernahme der Schirmherrschaft der mittlerweile 9. Transfertagung „eHealth & Society“ sowie für Ihr inspirierendes, äußerst engagiertes Grußwort. Als Schirmherrin stehen Sie einer Tagung vor, die ihren festen Platz in der Schnittstelle vieler relevanter Zielgruppen des Gesundheitswesens gefunden hat: Über 300 Vertreterinnen und Vertreter aus der Klinikwelt, wissenschaftlicher Fachverbände, des Hausärzterverbandes, der Kranken- und Rentenversicherungswirtschaft, der Pharmapolitik, der Finanzwirtschaft, des Sozialverbandes vdk, der Gemeinden und Gesundheitsregionen, Seniorinnen- und Seniorenvertretungen sowie der berufserfahrenen Hochschulwelt haben wieder einmal die Gelegenheit des interdisziplinären Austausches gesucht und gefunden. Diesem Tag des Dialoges in Interdisziplinarität unter Ihrer Schirmherrschaft verdankte die „eHS“ auch heuer wieder diesen authentischen Kern. Auch unterstreicht dies die Relevanz der Kernaussagen, da diese im Gegensatz zu Fachgesellschaften der Mitte unserer bayerischen Gesellschaft und Wirtschaft entspringen. In diesem Geiste hat sich das Tagungskomitee entschlossen, aus der Vielzahl der Tagungsthemen drei Punkte herauszugreifen, die besonders kontrovers diskutiert wurden; sie scheinen interdisziplinäre Indikatoren bzw. Gradmesser für die gesellschaftlich besonders relevanten Themen unseres komplexen Gesundheitswesens zu sein:

1. Chancen und Risiken von investorengetragenen Medizinischen Versorgungszentren (iMVZ)
2. Die anstehende Klinikreform und damit verbundene Veränderungen der stationären Versorgung
3. Barrierefreiheit der neuen digitalen Angebote

Zu 1: Chancen und Risiken von investorengetragenen Medizinischen Versorgungszentren (iMVZ)
(Dr. Oliver Abbushi, Regionaler Vorstandsbeauftragter München der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns; Carla Naumann, Ober Scharrer Private Equity-Gruppe)

Großes Interesse mit kaum vereinbaren Polen bestand an den beiden Parallel Track-Vorträgen von Dr. Abbushi und Fr. Naumann zum Oberthema investorgetragene Medizinische Versorgungszentren (iMVZ). Zahlreiche lukrative vertragsärztliche Einzelpraxen bestimmter Facharzttrichtungen werden aktuell von vornehmlich nicht-ärztlichen, außereuropäischen Investoren systematisch aufgekauft, dies vor dem Hintergrund sich bereits kurzfristig lohnender, Krankenkassen finanzierter Renditen. Der Hauptvorteil für iMVZ liegt dabei darin, Hochleistungsmedizin auf höheren Standards und zumeist in gehobenem Ambiente anbieten zu können, was u.a. globalen Medizintourismus attraktiver macht. Der größte Nachteil liegt demgegenüber darin, dass ärztliche Interessen mit denjenigen von Investoren verschmelzen und es somit häufig zu Kollisionen mit den Kostenträgern kommen kann. Die Empfehlung des Tagungskomitees lautet aufgrund der massiven Diskussion, dass die von Herrn Gesundheitsminister Prof. Dr. Lauterbach bereits Ende 2022 angekündigte gesetzliche Grundlage schnellstmöglich umgesetzt werden sollte. Bislang führte allein bereits die Ankündigung des Gesetzes ausschließlich zu einem Anheizen des Verkäufermarktes – und somit auch zu einer Zuspitzung der Ver-

sorgungssituation während der vergangenen anderthalb Jahre. Bayern benötigt in der ambulanten Versorgung sowohl innovative, von adäquaten Investoren finanzierte Spitzenmedizin, als auch eine Grundversorgung, die alle gesetzlich versicherten Bürgerinnen und Bürger gerecht erreicht. Dies sollte langfristig sichergestellt werden – möglichst unabhängig von ökonomischen Partikularinteressen seitens Private Equity-Fonds.

Zu 2: Die anstehende Klinikreform und damit verbundene Veränderungen der stationären Versorgung (Dr. Florian Stadler, Ärztl. Direktor; Klaus Fischer, ehem. Geschäftsführer SANA Kliniken des Landkreises Cham)

Vor allem in ländlichen Regionen besteht aufgrund des geplanten Krankenhausverbesserungsgesetzes (KHVVG) parteiübergreifend und in der Bevölkerung Angst vor Klinikschließungen und Qualitätskonzentrationen. Einer Mehrzahl bayerischer Kliniken droht überdies eine Schließung aufgrund „kalter Insolvenz“. Die Vortragenden zeigten in Form einer „Blaupause“ des Landkreises Cham auf, wie es aufgrund eines längerfristigen, über Jahre währenden Kommunikationsprozesses möglich ist, derartige politische Entscheidungen allseits amikal in die Tat umzusetzen. So gelang es letztlich, einen Prozess im Landkreis Cham zu initiieren, an dessen Ende derzeit zwei ehemalige Kliniken in Strukturen umgewandelt werden, die dem KHVVG auf dem Level I und eine auf dem Niveau II entsprechen. Herauszuheben bleibt dabei, dass die Kommunikation auf den Ebenen Landkreis / Landrat, Gemeinden, Klinikgruppe und Bevölkerung von Anbeginn offen und authentisch erfolgreich geführt wurde – ein gutes und ggf. auch nachahmenswertes Beispiel für unser Land!

Zu 3: Barrierefreiheit der neuen digitalen Angebote (Verena Bentele, Präsidentin des Sozialverbandes VdK Deutschland)

Ob digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) oder elektronische Gesundheitskarte (eGK) – die eHealth sollte mittlerweile auch bei älteren und gehandicapten Bürgerinnen und Bürgern angekommen sein. Leider erfolgt dies jedoch im Alltag zu oft mit einer Vielzahl vermeidbarer Barrieren und Hürden. Aufgrund notwendiger Nachbesserungsvorschläge – u.a. vom Sozialverband VdK – wurde das „Gesetz zur Beschleunigung der Digitalisierung des Gesundheitswesens“ (DigiG) im März 2024 unter Beachtung inklusiver Aspekte verabschiedet. In der Umsetzung fehlt die adressierte „Beschleunigung“ jedoch. Das Tagungskomitee hat bei Betroffenen und deren Vertretungen eine für den Grad der Einführung von eHealth noch immer zu starke Verunsicherung vulnerabler Zielgruppen wahrgenommen. Aufklärung und konkrete Hilfen im Alltag sind indiziert, um diese lösbaren Herausforderungen zu meistern. Es sollte stärker bedacht werden, dass aktuell die letzten analogen Altersgruppen häufig in einen geriatrischen Zustand gelangen, der die Vertrautheit mit digitalen Lösungen im behandlerischen Kontext mittlerweile voraussetzt. Aufgrund von Barrieren begeben sich Ältere und Hochbetagte dann in ihrer Verzweiflung wieder zu Fuß zur Hausarztpraxis, um einen Termin auszumachen – so teilte es uns der diesjährige Siegerfilm des Aaron Antonovsky-Preises eindrucksvoll und realitätsnah mit. Diesbezüglich empfehlen wir konkret, sich diesen mittlerweile großen Zielgruppen noch stärker anzunehmen, um ihnen das Gefühl zu verleihen, in das digitale Zeitalter mitgenommen zu werden, ohne dass gesundheitliche Nachteile entstehen.

Auch in diesem Jahr wird im Anschluss an die Tagung in bewährter Form ein Tagungsband im Springer-Verlag erscheinen, in dem das gesamte Themenspektrum der während der „eHS“ behandelten Themen vertieft wird.

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin, wir freuen uns sehr, dass Sie bereits sehr frühzeitig die Übernahme der Schirmherrschaft im Rahmen der 10. Transferntagung „eHealth & Society“ zugesagt haben. Wir hoffen, Ihnen mit diesen drei Kurzberichten über die am heißesten und kontroversesten diskutierten Themen Anregungen gegeben zu haben, die Sie möglicherweise dazu motivieren, Ihrem Engagement für uns auch über das Jahr 2025 hinaus als Schirmherrin dieser wichtigen Netzwerktagung Ausdruck zu verleihen.

Im Auftrag des Tagungskomitees



Prof. Dr. habil. Manfred Cassens